Protokoll der Sitzung am 14.07.2017

- Sitzungsaufbau:
1. Organisatorisches und Ausblick
 2. Einstieg in die Lehrbuchanalyse
 3. Weitere Lehrbuchanalyse
 4. Analyse von Lektüreausgaben
 5. Kulturkunde (KK)

1. Organisatorisches und Ausblick:

In der kommenden Woche dreistündige Übungsklausur (in Latein von Prof. Janka entworfen, in Griechisch eine online thesaurierte Staatsexamensklausur, jw. 14:00 Uhr s.t.)

Ausblick auf Sitzung: Generalrepetitorium => Impulse für die Klausur(en), Schwerpunkt auf (Didaktik der) Kulturkunde (KK; einziger Bestandteil der Essayaufgabe im Examen ist nicht nur Fachapologie bzw. -wertdiskussion, sondern auch die anderen Themen der Examensklausur in Fachdidaktik, z.B. Interpretation, Wortschatzarbeit, evtl. Stellenwert kulturkundlicher Inhalte im LU...).

2. Einstieg in die Lehrbuchanalyse:

Auszug aus Lehrwerk der vierten Generation [Latein mit Felix] (Einführungssätze in L43 (*Comites ad Felicem...*), Pensum: Ortsangaben im Lateinischen (Akkusativ der Richtung, Ablativ des Ortes, Separativ). Art der Einführung: induktiver Versuch (gramm. Vorentlastung), jedoch neues Pensum nicht markiert, also schwer bis unmöglich für SuS, das neue Pensum zu erschließen; leider keine Visualisierung des Geschehens, um die induktive Selbst-Erarbeitung des Pensums durch die SuS zu ermöglichen; gut jedoch Felix als Begleitfigur, die die SuS durch das Lehrwerk führt)

3. Weitere Lehrbuchanalyse:

[Latein mit Felix, L43] Lektionstext „Auch Weißenburg ist römisch“ behandelt die partielle Romanisierung Germaniens [Lehrplan: Zweites Lernjahr, hier: 6. Jgst.] Übungen z.B. bezüglich der Methodenkompetenz (römische Provinzen im Gebiet der heutigen BRD mithilfe einer Karte recherchieren) und Reorganisation [Problem: Regionalbezug nur exemplarisch möglich, da Lehrbuch überregional in Bayern Einsatz finden muss].

[Campus, L95, Generation 4+] Pensum: Optativ. Induktiver Ansatz der Einführung, dabei inhaltliches Problem bei der Frage, welche Wünsche als (un)erfüllbar gedacht werden [Erster Teil

der Einführungssätze relativ sinnfrei]. An sich gut graphische Visualisierung [Zwei Männer, von denen einer lächelnd an Wein denkt (*dulcis vita*), der andere eine Schriftrolle mit (größtenteils) unsinnigen griechischen Schriftzeichen in der Hand hält]. Aufgaben z.B. Einschleifübungen (Konjunktive), Unterscheidungsübungen (Optativ vs. Hortativ, erfüllbar vs. unerfüllbar, verschiedene Zeiten, leider ohne Kontext), Auswahlübungen [Kontext: Griechen und Römer], Formenübung und Übersetzungsübung, Übung zur griechischen Schrift. Am unteren Ende: Kulturkunde (Cato und die Griechen), leider nur spärliche Information.

[Comes, L84, Generation 4+] Pensum: fieri in verschiedenen Tempora und Modi. Einführung erfolgt induktiv (Bildergeschichte mit fünf Seeräubern, comicartig). Eigenheit: E1 UND E2 (doppelt). Recht steile Lernkurve. Darunter: Aufgaben zum entdeckenden Lernen: a) => Verbindung zu den Einführungssätzen, b) => geleitete induktive Erschließung durch SuS. Aufgaben 1 und 2 zur Formenbestimmung und Übersetzungsübung. In E2 erfolgt die Einführung von Semideponentien, Untermalung mit comicartigen Bildern. Leider darunter: „Weitere Semideponentia“ als (freudlose) Liste und Zuordnungsübung. [Bemerkung Prof. Janka: Cursus, Auspicia, Campus und Prima nur für L2 entworfen, Comes nur für L1 (als gymnasiale Erstsprache)]

4. Analyse von Lektüreausgaben:

(1) „Liebeskummer“ Bleibe hart! [Catull, c. 8; 9. Im Lehrplan in der Rubrik „Liebe, Laster, Leidenschaft“ (dabei auch Martial, Ovid mögliche Autoren), Ausgabe: „Transfer“]

(2) Ältere Ausgabe (Plinius zum Vesuvausbruch, 2. Generation; im G9 elfte Jgst. (Kommunikation in der Antike), heute Jgst. 10 (Rede und Brief) Titel: Plinius – epistulae).

Aufbereitung der älteren Ausgabe: „Bleiwüste“. Sub-linea-Kommentar zweispaltig, liefert oft nur Querverweise auf weitere Kommentarangaben; vollständige Texte, kaum didaktische Aufbereitung; Bild zwar vorhanden, aber nicht eingebunden. Textenteilung wirkt original (keine kolometrische Schreibung, kleine Schrifttype), keine Paralleltex-te, keine Erschließungsfragen, kein existenzieller Transfer!

Im Vergleich dazu die neuere Ausgabe (Catull): aufgabenorientierte Texterschließung mit ad-lineam-Kommentar; Textdarstellung ansprechender (Evtl. Problem: Metrum ist Choliambus => schwer für 9. Jgst. Weiterhin kein Einleitungstext), Bilder aus verschiedenen Generationen in unterschiedlichen Stilen eingebunden. Zwei-Seiten-Prinzip: Linke Seite: Text. Rechte Seite: Aufgaben mit Siglen S (Spracharbeit) und T (Textarbeit). Verwendung moderner Texte, Bezug auf Rezeption und Impulse zum existentiellen Transfer.

Weitere Ausgabe: [Auszug aus Cic. rep. III in relativ neuem Lehrwerk (Sammlung ratio). Jgst. 12/2 in der Sequenz „*Si in Utopia fuisses mecum*“]: mehrere Paralleltex-te, inhaltliche Einführung; Wortschatz- und Grammatikangaben zur Wiederholung (Anklang an Übergangslektüre). Textaufbereitung Blocksatz, leider nicht sehr leserfreundlich. Seite 2: Fünf Aufgaben (z.B. auch: pre-reading-activity zur Satzanalyse), die sich an den (zu erwartenden weitmaschigen) Abituraufgaben orientieren. Paralleltex-te z.B. Verg. Aen., Sachtext von U. Wickert (leider nur Werbetext), im Informationsteil Sachinformation über Karneades [Rede für und gegen die Gerechtigkeit]. Insgesamt buntes Potpourri. Einleitungstext überbrückt ausgelassene Passagen.

5. Kulturkunde (KK)

5.1 Bearbeitung der Aufgaben zum Aufsatz von R. Bode

- 1) Stellen Sie knapp die Bedeutung der Kulturkunde in den Fachkonzepten des Lateinunterrichts der letzten 50 Jahre dar!
- 2) Erörtern die den Stellenwert, den der gültige Fachlehrplan der Kulturkunde zuschreibt, und legen Sie dar, wie sich diese Zuschreibung in der Gestaltung des Lateinunterrichts sowie der Leistungsnachweise niederschlägt!
- 3) Verdeutlichen Sie anhand eines selbst gewählten Beispiels aus dem kulturkundlichen Themenspektrum die Funktionsweise der von Bode genannten Parameter „Motivation“, „Anschauung“ und „Textpragmatik“!

- Bode unterscheidet autonome und instrumentelle KK. Instrumentelle KK dient der Motivation, Anschauung und Textpragmatik.

1) Bedeutung der KK im Fachlehrplan: Frühe Lehrwerke der ersten Generation => Fast keine KK. Dann DAV-Matrix, also in Lehrwerken ab der zweiten Generation: KK im Mittelpunkt (bisweilen fast zu viel). In erster Generation KK nur illustrativ und okkasionell (wenn Platz übrig war), die zweite Generation hingegen vertritt schon das Multivalenzkonzept (im Sinne einer Bipolarität, Sprache und Kultur), Aufgaben zur KK in geringem Anteil vorhanden (z.B. in Roma), nach wie vor Primat der Übersetzung (in beide Richtungen).

In Lehrwerken der dritten Generation steigt der Stellenwert der KK, während in den (noch gültigen) Lehrwerken der vierten Generation (G8-Lehrplan als Revision eines (geplanten) neuen G9-Lehrplans kennt eigene Rubrik: Antike Kultur und ihr Fortleben; in Bayern seit 2004/05) KK als wesentlicher Baustein, der sowohl in die Lehrwerke als auch in die Leistungsnachweise Eingang gefunden hat. In Lehrwerken der (geplanten) fünften Generation (LehrplanPLUS => kompetenzorientiert) ist „normatives Grundwissen“ Teil des Lehrplans (und somit von den neuen Lehrwerken penibel zu integrieren).

Folgen für den LU (2) können sein, dass die SuS nicht nur Schul- und Hausaufgabenhefte führen, sondern auch eigene Sachhefte; weiter reichen jedoch die Folgen für das Zeitbudget: Zeitprobleme können nur durch ein Ineinander von Spracharbeit und Kulturarbeit vermieden werden.

3) Beispiele für kulturkundliche Themenspektren und ihre Funktionsweise: Beispielsweise im Kontext der Pliniuslektüre (ep. 6, 16; 6, 20) bietet sich die Vorführung entweder von Material (Bimsstein oder dgl.), Rezeptionsdokumenten oder Bildern an. Das kann nach Bode der Motivation und Anschauung dienen (z.B. Nachvollziehen des Ausbruchs in einem Film, Vergleich der plinianischen Darstellung mit Rezeptionsdokumenten wie vulkanologischer Fachprosa; Anschauung funktioniert vom Bild zum Text UND umgekehrt). Textpragmatik (unter Heranziehung weiterer kulturkundlicher Dokumente) beinhaltet z.B. die Arbeit mit einer Karte, graphischen Visualisierungen (z.B. Angelika Kaufmann) zur Klärung einiger Fragen (Wo befindet sich der Autor? Was passiert? Was sieht der Autor?), darf aber nicht suggestiv wirken.

4) Autonome KK: Was kann an Plinius autonom interessieren? Erhalt von Fresken etc. (Wirkungen des Vesuvausbruchs => Konservierung i. S. v. „Zeitkapsel“, *Campania felix*, möglicherweise als KK auch Exkursion in der Oberstufe (P-Seminare), Quellenmaterial für Rezeption der Antike etc.)

5.2 Kulturkunde in Lehrwerken [Auszüge] Themen: Vesuvausbruch, Sklaven in Rom

Aufgabe II: Analysieren Sie die vier folgenden Lehrbuchauszüge A), B), C) und D) hinsichtlich ihrer Konzepte der kulturkundlichen Unterweisung und deren Eignung für einen im Sinne von Bode umfassend bildenden Lateinunterricht. Gehen Sie dabei auch auf die Bilddidaktik ein:

A) Leider weder motivierend noch anschaulich noch textpragmatisch (außer für SuS mit archäologischem Interesse). Wenige lateinische Einsprengsel (Kulturwortschatz in Text).

B) [AGITE zu Thermen: Lektion 7: Die Thermen]: Extrem ausführlich, Kulturwortschatz vorhanden, hoher Detailgrad (Öffnungszeiten, Eintrittspreis...). Gut dabei: Bild mit Nummern, die die Funktionen der einzelnen Räume aufschlüsseln.

Thermen in *Comes* (L8): 3D-Modell einer Rekonstruktion der Trajansthermen: leider keine Beschriftung, keine Aufgaben; ein Großteil des potentiellen Innenlebens ist durch Gemäuer verdeckt. Modell vermittelt riesenhafte Architektur gut, aber fehlende Textpragmatik. Grundwissenstext in orange, Schlüsselworte in Fettdruck; weitere Sachinformation blau, darin auch Kulturwortschatz (gut).

Thermen in *Campus* (i.d.R. kulturkundlicher Teil winzig, hier KK als Sequenzteiler): Integration der KK in Sequenz, Fokussierung des Kontrasts zu heutigen Freizeiterlebnissen [Darstellung heutiger Freizeiterlebnisse überflüssig, da das SuS schon kennen]. Gut dabei ist *panem et circenses* als wichtiges kulturkundliches Schlagwort integriert. Weiterer Kulturwortschatz fehlt leider. Großes Bild in unterer Seitenhälfte fängt die Breite der antiken themenbezogenen Freizeitgestaltung gut ein; leider fehlen Hinweise und Siglen.

Sklaven in Rom:

A) „Rom braucht Sklaven“ [*Campus*]: Sachinformationstext auf graphische Visualisierung bezogen (Relief von einem Grabdenkmal aus dem 2./3. Jh. n. Chr., Rheinisches Landesmuseum Trier). Relief fordert Interpretation heraus (Fokussierung von Rangunterschieden zwischen der auf einem Thron sitzenden Herrin und der vier Sklavinnen vs. gutes Verhältnis der Herrin zu ihren Bediensteten? Auf jeden Fall Darstellung des materiellen Reichtums der Besitzer, da vier Sklavinnen der Schönheitspflege zugeteilt waren). Leider fehlen Arbeitsaufträge, die das Relief betreffen. Grammatikeinführung (Funktionen des Ablativs) erfolgt etwas sonderbar unter dem kulturkundlichen Teil.

B) Lektion 16: Sklaven in Rom [AGITE]: Kulturkunde am Beginn der Lektion. Demographische Zahlen, Text- und Sprachpragmatik gut integriert, da Kultur- und Grundwortschatz in Text integriert. Graphische Visualisierung eines Relikts / einer Realie kann zu sprachhistorischen Fragen Anlass geben (b/v in der lateinischen Sprache, ist aber nicht durch Aufgaben direkt auf den Kulturinformationstext angebunden und liefert leider keinen Ansporn zu weiterer Deutung [höchstens: Motivation *per se*]). Lobenswert, dass überhaupt ein Bild vorhanden ist.

=> Nach wie vor starke Desiderate in der kulturkundlichen Didaktik des LU!